

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, mathem. naturwissenschaftlicher Classe am 15. Jänner d. J. übergab Professor Unger eine eben so das Gebiet der Culturgeschichte als das der Botanik berührende Abhandlung „über die Nahrungspflanzen des Menschen.“ Es werden ungefähr 300 Arten als solche aufgezählt, ungerechnet der zahlreichen Abarten, welche die Mehrzahl derselben darbietet. Sie zerfallen nach dem Gehalte ihrer nahrhaften Theile in mehlgabende, öleiche, zuckerhaltige, in säuerliche und solche, die durch eine grössere Menge von Salzen ihren Charakter erhalten. Es war dem Verfasser dieser Schrift besonders darum zu thun, die ursprüngliche Verbreitung einer jeden dieser Nahrungspflanzen kennen zu lernen, was oft mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden war und nur durch historische und geographisch-botanische Conjecturen ersetzt werden konnte, wo die Cultur derselben sehr alt ist und wo es bisher nicht gelang, die ursprüngliche wildwachsende Form aufzufinden. Diese Erforschung hat indess dennoch gezeigt, dass obgleich die Erde fast allenthalben ursprünglich dem Menschen Nahrungspflanzen darbot, die wichtigeren und auf dessen Cultur einflussreicheren sich dennoch an besonderen Theilen der Erde mehr zusammendrängten. Zieht man eine Linie von Irland nach den Molukken, so finden sich eben auf diesem Zuge die meisten und wichtigsten Nahrungspflanzen. Dasselbe ist auch in der neuen Welt auf der Linie, welche von Nordamerika über Central-Amerika nach dem Süden geht, der Fall. Der grösste Theil der ausgezeichneten Nahrungspflanzen ist erst durch den Verkehr des Menschen zum Eigenthum der ganzen Welt geworden. Professor Unger nennt jene in culturhistorischer Beziehung wichtigen Streifen „bromatorische Linien“. — Dr. J. J. Pohl theilte die Ergebnisse von Studien im Gebiete der Megatybie mit, welche er in Gemeinschaft mit Ph. W e s e l s k y erhielt. Bereits vor mehreren Jahren hatte der Sprecher darauf aufmerksam gemacht, dass das gewöhnliche Mikroskop ohne Entfernung des Okulares mit Hilfe eines kleinen Holzkästchens dazu benutzbar sei, scharfe Photographien von mikroskopischen Objecten bei 15- bis mehr denn 300maliger linearer Vergrösserung zu erhalten. In Gemeinschaft wurden nun so günstige Resultate erzielt, dass selbe selbst den Fachmann befriedigen. Mit sehr einfachen Verfahren, ist Jeder, der sich im Besitze eines Mikroskopes befindet, im Stande, mikroskopische Präparate naturgetreu in sehr kurzer Zeit abzubilden; selbst mit unter Wasser aufbewahrten Objecten gelingt die Megatybie.

Literarische Notizen.

— Dr. Ph. W i r t g e n bearbeitet eine „Anleitung zur landwirthschaftlichen und technischen Pflanzenkunde für Lehranstalten und zum Selbstunterricht“. Von diesem Werke ist bereits der 1. Theil, welcher eine Beschreibung der wichtigsten Nutzpflanzen und eine Einleitung in die Systemkunde enthält, erschienen.

— De V r i e s e beabsichtigt die vom verstorbenen R e i n w a r d t in den J. 1815—1822 in Java, Amboina, Celebes, Ternate u. s. w. gesammelten Pflanzen in 4. mit 40 Tafeln herauszugeben.

— Der Jahresbericht der Ober-Realschule zu Klagenfurt, 1856, enthält eine Anleitung zur Bestimmung der wildwachsenden Phanerogamen-Flora Klagenfurt's. — Der Jahresbericht des Ober-Gymnasiums zu den Schotten in Wien, 1856, enthält eine kurze Charakteristik der wichtigeren vorweltlichen Pflanzengattungen.

— Von Dr. Carl Koch erschien bei Gustav Bosselmann in Berlin ein sehr brauchbarer Kalender für Gärtner unter dem Titel: „Hilfs- und Schreib-Kalender für Gärtner und Gartenfreunde auf das Jahr 1857.“ Dieser elegant und zweckmässig ausgestattete Kalender, herausgegeben unter Mitwirkung von Borchers, Bouche, Fabian, Friebel, Jühlke, Legeler und Schamal, zerfällt in 2 Theile, von denen der erste nebst dem eigentlichen Kalender eine Reihe von Tabellen, Schematen und Zusammenstellungen enthält, welche als wahres Hilfsbuch jedem Gärtner und Gartenbesitzer in seinen täglichen Vorkommnissen von grossem Nutzen sein werden. Der zweite Theil enthält mehrere lehrreiche Abhandlungen von den oben genannten Autoren, nebst einer Uebersicht der deutschen Handelsgärtnerereien.

— Das „Bulletin de la société impériale des naturalistes de Moscou“, vom J. 1856 enthält im 1. Theile eine „Flora baicalensis-dahurica“ von Nic. Turczaninow, im 2. Theile ein „Verzeichniss der auf der taurischen Halbinsel wildwachsenden Pflanzen“ von Chr. v. Steven, dann „die Linsengallen der österreichischen Eichen, von G. Frauenfeld, und im 3. Theile „Bemerkungen zur Kartoffelkrankheit“ von Dr. C. E. Merklin und „Kurze Uebersicht der Leistungen und Bestrebungen zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Oesterreich“ von A. Senoner.

Mittheilungen.

— Im verfloffenen Monat December hatte bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. k. k. apost. Maj. des Kaisers in Verona eine Ausstellung von Industrie-, Landwirtschaft-, Kunst- u. a. Gegenständen stattgefunden. Es waren auch einige wenige Blumen ausgestellt, unter welchen eine Vanilie (*Vanilla planifolia*) die Aufmerksamkeit Aller auf sich gezogen hatte. Es war nämlich Herr Johann Baptist Ferruzzi gelungen, diese Pflanze zur Fruchtbildung zu bringen, was zum ersten Male in Italien im Jahre 1841 Dr. Josef Clementi, damaliger Assistent der Botanik an der k. k. Universität in Padua errungen hatte. Nach dieser Zeit gelang es mehrmals im botanischen Garten zu Padua die Vanille Früchte tragen zu sehen, aber niemals war es möglich ein solch' vollkommenes Resultat zu erzielen, wie es bei Herrn Ferruzzi der Fall war; die Pflanze hatte gegen 40 Träubchen, von welchen jedes mit 10—12 Schötchen behangen war. Dr. Clementi (gegenwärtig Professor der Physik in Turin) hatte über die Fruchtbildung der Vanille bei Gelegenheit des vierten Congresses ital. Gelehrten Mittheilung gegeben, und später die Resultate seiner Studien in Bezug auf Anatomie, Physiologie und Chemie besagter Pflanze veröffentlicht, wie unter andern über *Vanillin*, eine Substanz, die sich in den Früchten erzeugt in Folge jener langsamen Oxidation, die Liebig *Eremacausia* benannte. Ausser der Vanilie hatte Herr Ferruzzi auch ein Zuckerrohr (*Saccharum officinarum*), drei aus Samen in Verona erzogene Kaffee-Pflanzen (*Coffea arabica*) Baumwollpflanzen u. m. a. — Herr Piasì hatte durch seinen Gärtner, Herrn Beraldin, ebenfalls einige Kaffee-Pflanzen ausgestellt,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Literarische Notizen. 66-67